

Bayern München steht nach dem 2:0-Sieg gegen Werder im Erst nach Elfergeschenk

Erst eine Fehlentscheidung stoppte Werder Bremens Hoffnungen im Semifinalspiel des DFB-Pokals gestern in der Allianz-Arena – 2:0 (1:0) für Bayern München mit Alaba, beide Tore erzielte Thomas Müller. Aber die Norddeutschen (mit Junuzovic und Grillitsch) haderten mit Referee Stieler, der den Bayern den Sieg schenkte!

Vor wenigen Wochen hatte es für Werder in der Allianz-Arena eine 0:5-Schlappe gegeben – gestern traten die Bremer aber beherzter, kompakter, mutiger auf, ohne allerdings zunächst eine echte Torchance vorzufinden. Dennoch taten sich die Bayern mit dem frechen Gegner schwerer als ihnen lieb war. Das 1:0 von Thomas Müller per Kopfball-Aufsetzer nach Xabi-Eckball (30.) war zwar nur eine Frage der Zeit, aber mehr war vor der Pause nicht drin.

Bremen gab nicht auf, hatte zunächst durch Vestergaard eine Riesenchance und machte sogar ein Tor – aber Referee Stieler piff Bartels zu Recht zurück, weil er David Alaba beim Torschuss umriss (63.). In einer Phase, in der Bayern minutenlang in seine eigene Hälfte gedrückt wurde!

Doppeltes Pech für Junuzovic und Grillitsch: Referee Stieler fiel auf eine Schwalbe von Vidal herein und gab zu Unrecht Penalty. Müller verwertete sicher zum 2:0 (71.). Erst dann war Werders Elan gebrochen, die Bayern fixierten den letztlich verdienten Sieg. „Wichtig ist der Aufstieg“, meinte Müller, „aber es war ein hartes Stück Arbeit für uns.“

Aubameyang fehlt

Beim zweiten Semifinale, heute in Berlin, muss Dortmund gegen Hertha BSC auf seinen Torjäger Pierre-Emerick Aubameyang verzichten – der 26-Jährige aus Gabun hatte Montag das Training abbrechen müssen, gestern kam heraus, dass er wegen einer Knochenabsplitterung am Zeh nicht spielen kann. Pech, hat doch Aubameyang in der laufenden Saison wettbewerbsübergreifend bereits 37-mal getroffen. Trainer Thomas Tuchel weiß: „Es ist wieder ein Spiel mit einem euphorischen Gegner und totaler Fan-Unterstützung. Es wird nicht leicht.“

Paragrafen Dschungel



DR. CHRISTIAN FLICK

Da war's noch einfach: Ein Präsident, ein Sektionsleiter und ein Trainer – so wurde ein Fußballverein in den 70er Jahren geführt.

Heute wird ein Klub nach verschiedenen Kriterien filetiert, wie ein zartes Steak in verschiedene Stücke zerteilt.

Filetieren ist das moderne Schlagwort: Da eine GesmbH, dort eine AG, da ein Geschäftsführer und viele Mitarbeiter. Der Fußball-Kon-

Filetiert wie ein Steak

sument verliert immer mehr die Übersicht...

Sportdirektor oder Geschäftsführer/Sport – das klingt fast gleich, dennoch sind die Unterschiede dramatisch:

► Der Sportdirektor hat eine überschaubare Haftung, maximal als Sachverständiger gemäß § 1299 ABGB.

Die greift nur, wenn der Sportdirektor wider besseres Wissen einen Tormann verpflichtet statt eines Stürmers.

► Der Geschäftsführer/Sport einer GesmbH ist auch wirtschaftlich verantwortlich; macht er Fehler, geht's ihm gehörig an den Kragen: Gesellschaftsrechtlich ist das beinhardt.

Daher kann Franz Wohlfahrt (Sportdirektor) besser schlafen als etwa Günter Kreissl (Geschäftsführer/Sport bei Sturm Graz). Ganz schlimm wird's bei Fehlern für selbst ernannte (eitle) „Generalmanager“ – die trifft's nämlich knüppeldick...

Foto: EPA



Ambitioniert, aber doch meist hinterher laufend: Bremens ÖFB-Legionär Zlatko Junuzovic (links) gegen Bayerns Spanier Xabi Alonso.

Wende oder Ende

Barcelona muss heute nach drei Pleiten aus der Krise – sonst geht der Meistertitel nach Madrid

Vor fünf Wochen lagen sie acht Zähler vor Atlético, zwölf vor Real, schien der Titel sicher. Doch dann kam die Krise. Unerwartet. Wuchtig. Dauerhaft. Und heute könnten die Stars des FC Barcelona nach drei Ligapleiten in Serie Platz eins in der Primera Division verlieren...

... obwohl mit La Coruña ein Nachzügler wartet! Während Verfolger Atlético zu Bilbao muss, Real auf den Vierten Villarreal trifft. Doch die Uniform von Messi und Co. spricht klar gegen die Titelverteidigung, dazu kommt die historische Bedeutung der 1:2-Pleite daheim gegen Real Anfang April: Nur 1928/29, in der ersten

Saison des spanischen Ligabetriebs, wurde Barcelona Meister, als man das Heimspiel gegen das weiße Ballett verlor!

Dass Trainer Luis Enrique zuletzt gegen Valencia auf jede Auswechslung verzichtete, wird als stiller Protest gegen die Klubführung interpretiert, die ihm im Winter Neuzugänge untersagte. Einzig der in Spanien bei Punktgleichheit ausschlaggebende direkte Vergleich lässt die Katalanen hoffen. Während Atlético als einziges Top-Team noch drei Heimspiele in den letzten fünf Runden hat, zudem den Defensivrekord von La Coruña aus der Saison 1993/94 (nur 18 Gegentore) knacken kann.